

den Arbeitseinsatz im Patenbetrieb oder an sonstigen Schwerpunkten des Nationalen Aufbauwerkes zu leisten. In diesem Schuljahr wurden von 18 Kollegen 880 Stunden im NAW geleistet.

Tatsächlich ist die Arbeit der Lehrer im Betrieb die beste Lehrerweiterbildung. Vorher haben sie gesagt: Wir sind den Arbeitern weit voraus. Sie haben ihre Meinung geändert. Sie haben gemerkt, daß sie von den Arbeitern sogar noch viel lernen können.

Aber auch in anderer Hinsicht wirkte sich die politische Anteilnahme unserer Kollegen Lehrer aus. Von unseren 500 Schülern wurden allein 9800 Unterschriften für die Freilassung der algerischen Freiheitskämpferin Djamila Bouhired gesammelt. Die Schüler der Klasse 3b sammelten an einem Nachmittag 1300 Unterschriften. Das will etwas heißen. Auf Anregung einer Schülerin der 8. Klasse wurden über 3500 Unterschriften gegen die Atomkriegsgefahr gesammelt.

Besonders zeigte sich aber die Kraft eines geschlossenen Auftretens der Parteiorganisation bei der Vorbereitung der Jugendweihe. Es war nicht einfach, in einem Ort, der ideologisch weit zurückgeblieben ist, in dem der Pfarrer regierte, fruchtbaren Boden zu finden. Gemeinsam mit den Genossen der Ortsparteiorganisation — die wir bei unserer Schularbeit nicht außer acht lassen sollten — mit den Genossen des Betriebes und mit allen Lehrern brachten wir den Ort in Bewegung. Während am Anfang einige uns böse Gesinnte sagten, der Direktor und der Parteisekretär seien „Rote“, haben sie nach der Jugendweihe gesagt, die ganze Schule sei rot. Das ist eine Auszeichnung für uns. Wir erreichten, daß von den Schulabgängern 65 Prozent an der Jugendweihe teilnahmen. Sie haben sich für die Jugendweihe entschieden und so dem Bekenntnis zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat den Vorzug gegeben. Bei diesen können wir sagen, sie haben wirklich ein Bekenntnis abgelegt, weil sie mit sich gerungen haben.

Wir führten in diesem Kampf um die Teilnahme an der Jugendweihe eine Einwohnerversammlung durch, weil es notwendig war, den Einwohnern zu beweisen, welche falsche und feindliche Meinung der Pfarrer propagierte. Er hatte u. a. einen Appell gegen die Atomkriegsgefahr nicht unterschrieben. Darüber waren die Einwohner empört. Wir erläuterten in der Versammlung, was Jugendweihe ist, was der Sozialismus für die Kinder bedeutet und wie die Haltung des Pfarrers zu deuten ist. In der Versammlung mußte der Pfarrer zu seiner falschen Meinung Stellung nehmen. Um die ins Schwanken geratene Position des Pfarrers zu retten, hatten reaktionäre Kreise der Kirche ein Dutzend Pfarrer aufgeboten und viele religiöse Fanatiker, die ihm zu Hilfe eilen sollten. In der Versammlung zeigte sich ganz klar, daß reaktionäre klerikale Kreise auch in unserer Deutschen Demokratischen Republik versuchen, ihre NATO-Politik im Interesse der Imperialisten durchzusetzen und damit Menschen durch ihre scheinheiligen Reden irrezuführen versuchten. Diese Leute forderten mit einer Frechheit ohnegleichen die Einführung des Religionsunterrichts in der Schule und lehnten sich gegen die marxistische Grundlage unseres Unterrichts in der Schule auf. Damit haben sie sich entlarvt.

Aus der Entwicklung unserer Parteiorganisation haben wir folgende Lehren gezogen: Derjenige, der glaubt, die Aufgaben ohne eine geschlossene, einheitlich handelnde Parteiorganisation lösen zu können, ist auf dem falschen Wege. Die Geschlossenheit wird nicht durch konfliktloses Theoretisieren erreicht, sondern nur durch beharrliche, ausdauernde und geduldige, aber prinzipielle Auseinandersetzung. Nur einer prinzipienfesten Parteiorganisation gelingt es, das Vertrauen der Parteilosen zu gewinnen und sie für unsere Aufgaben zu mobilisieren. Wir dürfen nicht glauben, daß wir ohne die parteilosen Lehrer an unseren Schulen die großen Aufgaben verwirklichen können. Nur zusammen mit den parteilosen Lehrern können wir die sozialistische Schule aufbauen, aber die Partei muß dabei führen.